

Ein künstlerisch hohes Gesamtniveau kann nur in geistigen Zeiten entstehen. Es entsteht nur dann, wenn Weltgefühl und Kunstschaffen organisch ineinander greifen.

So ist die Kunst: geistiger Ausdruck aus geistigem Weltgefühl.

Das Weltgefühl unserer Zeit ist auf das Geistige gerichtet. Das heutige Kunstschaffen geht in denselben Bahnen. Also stehen wir in einer Epoche der Kunst.

Diese Zeichen darf man nicht übersehen. Man soll vielmehr das Neue zu verstehen suchen.

Wie man das macht?

Man muß bestrebt sein, das Wesen der Kunst zu erkennen.

Wir dürfen nicht an den Verstand appellieren, sondern an das Gefühl.

Im Zeichen des verstandesmäßigen Denkens wuchsen wir auf und waren gewöhnt, auch in Kunstdingen an Stelle des Gefühls den Verstand zu setzen. Wir hatten unsere Richtschnur, unser Programm und stützten uns rückgreifend auf Überliefertes, auf eine Basis bewährter Gedanken.

Das sind die Symptome der historischen Krankheit. Sie ist ein Hindernis; in Kunstdingen ist sie der Krebs. Man glaubt zu sehen, was war. Aber man sieht nur eine tote Tabelle. Lernt sie auswendig oder liest sie ab und wähnt zu wissen.

Da kreist es geschäftig umeinander: die ganz übertriebene Ehrfurcht vor dem Traditionellen